

## Poya, Neujahr und andere Feiertage

Im Feiern der Feste wird Sri Lanka seinen Religionen gerecht. Sogar das neue Jahr wird zweimal gefeiert. Das alles nimmt gerne in Kauf, wer dafür sein Karma verbessern kann. Deshalb gehören Pilgerreisen, wie so viele Feste, zum Jahresablauf. Es gibt wohl kein anderes Land, in dem so oft und ausgiebig gefeiert wird wie in Sri Lanka. Die meisten Feiertage sind vom Mondkalender abhängig. Die Singhalesen und Tamilen feiern Neujahr am 13. oder 14. April. Im ausklingenden Jahr werden noch alle Häuser gereinigt, alle Feuer gelöscht. Mit dem Beginn des neuen Jahres werden neue Kleider angezogen und die Feuer frisch angezündet. Etwas später erfolgt die Salbungszeremonie. Das Familienoberhaupt segnet die Mitglieder seiner Familie mit einem geheiligten Kräuteröl, indem er ihnen einen kleinen Ölfleck auf den Kopf reibt. Diese aufwendigen Feierlichkeiten bedeuten keineswegs, dass nicht auch der Jahreswechsel nach dem christlichen Kalender gefeiert wird.

Auch alle Vollmondtage werden als buddhistische Feiertag geheiligt. Poya heisst dieser wichtigste Tag des Monats und irgendwo im Land findet wohl an jedem Vollmond ein Umzug (Perahera) statt. An Poya ist übrigens kein Alkohol erhältlich und es wird offiziell auch keiner getrunken. Bei bestimmten Vollmondtagen ist während einer ganzen Woche kein Alkohol zu kaufen.

Buddhistische, hinduistische, moslemische und christliche Feiertage bewirken, dass das ganze Jahr wie eine einzige Folge von Festen erscheint.

Während des buddhistischen und tamilischen Neujahrs blieben die Arbeiter auf unserem Grundstück zwischen einer und drei Wochen der Arbeit fern. Manju hatte 2 Tage frei und erhielt ein Neujahrgeld (ähnlich wie in der Schweiz der 13. Monatslohn.) Irgendwann erwähnte er noch beiläufig, er werde am Neujahr vorbeikommen. Ich (René) sass am Neujahrmorgen gemütlich auf der Veranda und genoss den Kaffee und die Ruhe, da keine Handwerker auf dem Grundstück waren. Marcel drückte sich noch fest in sein Kopfkissen und bekam vom Nachfolgenden nichts mit.

Plötzlich kurvte der rote Tuk Tuk mit der ganzen Familie Manju um die Hausecke und stoppte vor der Veranda. Manju stieg aus und wünschte mir ein gutes neues Jahr, umarmte und küsste mich. In Sri Lanka ist es eigentlich kein Küssen, sondern ein beschnupern. Dann stand sein dreijähriger Sohn Hirusa mit einem Teller voller Backwaren vor mir. Er übergab mir den Teller, kniete vor mir nieder und beugte seinen Kopf zu meinen Füßen. Manju gab mir ein Zeichen, dass ich dem Jungen nun über den Kopf streichen muss. Die gleiche Zeremonie wiederholte sich dann mit seiner Tochter mit dem Namen Hirusa. Dann auch noch Manju und seine Frau Chandrika, die meine Füße berührten und symbolisch küssten. Dies beobachtete ich schon früher mal bei unserem Driver und seinem Neffen und fragte ihn später nach der Bedeutung (Respekt und Achtung.) So war ich nicht total überfordert, aber fremd war es trotzdem für mich. So standen nun vier überfüllte Teller mit geblumten Rändern auf dem Tisch und ich bat die Familie Platz zu nehmen, sie seien nun meine Gäste. Ich offerierte allen einen Drink, aber die Eltern nahmen mein Angebot nicht an. Während ich den Kindern einen Sirup offerierte, war Manju bereits in der Küche beim Abwaschen. Unbemerkt schlich auch seine Frau davon und bald sah ich sie mit dem Besen im Wohnzimmer. Wenig später wischte die Tochter die Veranda, welche ich eine Stunde zuvor bereits geputzt hatte. Ich bin froh, dass die achtjährige Rasmi das nicht wusste, denn sie brachte einen guten Haufen Schmutz zusammen. Ich unterhielt mich dann mit dem Jungen und Hirusa erzählte mir viele Geschichten, leider verstand ich kein Wort. Irgendwann stand auch Marcel auf und ich konnte ihn noch instruieren, was sich nun nochmals abspielen wird.





Frau Manju mit Tochter

Als Manju wieder normal zur Arbeit kam, erzählte er uns, sein Sohn hätte in der darauf folgenden Nacht geträumt und immer wieder gesagt: „Ich will zu den Sudusia, ich will zu den Sudusia.“ Er wollte zu den weissen (Hautfarbe) alten Männer. Weiter erzählte Manju, Hirusa sei im ganzen Dorf rumgerannt und hätte jedermann erzählt, dass er von den „Sudusia“ einen Neujahrsbatzen erhalten habe.





Hirusa (Goldschatz)

Die Vollmondnacht am 2. Mai 2007 war der bekannteste buddhistische Feiertag. Das Vesakhfest gedenkt der Geburt, Erleuchtung und des vollkommenen Verlöschen des Buddha. Manju kam früher als sonst, lud diverse Sachen aus und wollte unsere Frage, was dies sein soll, nicht beantworten. Zuerst schlug er einen Stecken in den Boden, dann setzte er einen abgeschnittenen Bananebaumstamm darauf. Er steckte Ruten rein und befestigte kleine Drahtgestelle und es entstand ein Pojab Baum. In dieser Nacht und den darauffolgenden waren alle Gärten mit Lampion und andern Lichter geschmückt.



Und wann kommt endlich der Rasen?

